

KUNSTHALLE BASEL

GEUMHYUNG JEONG

Es ist eine erschreckende und zugleich schillernde Welt voller Technologie, in der wir uns befinden. Auf jeden Fall für «uns» Menschen. Die Lebensmittel, die wir essen, werden industriell hergestellt und gentechnisch verändert, unsere körperliche Leistungsfähigkeit wird chemisch optimiert, unsere Häuser sind mit Geräten gefüllt, die zu uns sprechen (und sogar Namen haben: Alexa, Siri), die Details unserer digitalen Identitäten werden von Algorithmen verarbeitet. Die herkömmlichen Unterschiede zwischen Menschen und dem technologischen anderen werden immer geringer. Geumhyung Jeong weiss das.

Die südkoreanische Künstlerin und Choreografin hat sich in ihrem Werk von Anfang an tiefgründig mit der Abgrenzung von Menschen und diesem anderen beschäftigt. Ausgebildet in Tanz, Theater und Film, hat sie ihre Karriere mit Performances begonnen. In einer frühen Performance befestigte sie Gummimasken an verschiedenen Teilen ihres eigenen, verhüllten Körpers, der sich langsam wand, oder an bewegliche Staubsauger, was den seltsam platzierten Gesichtern der Masken eine unheimliche Wirkungskraft verlieh. In weiteren Stücken führte sie Bewegungsabläufe der Rehabilitationstherapie oder Wiederbelebungstechniken an medizinischen Übungspuppen aus – allerdings mit grosser Sorgfalt, fast erotisch wirkend, als ob sie versuche, diese untoten Dinge zum Leben zu erwecken.

HOMEMADE

RC TOY

3.5.-11.8.2019

Homemade RC Toy, 2019
Installation mit roboterartigen Skulpturen,
Videos und unterschiedlichen Objekten,
bestehend aus:

1

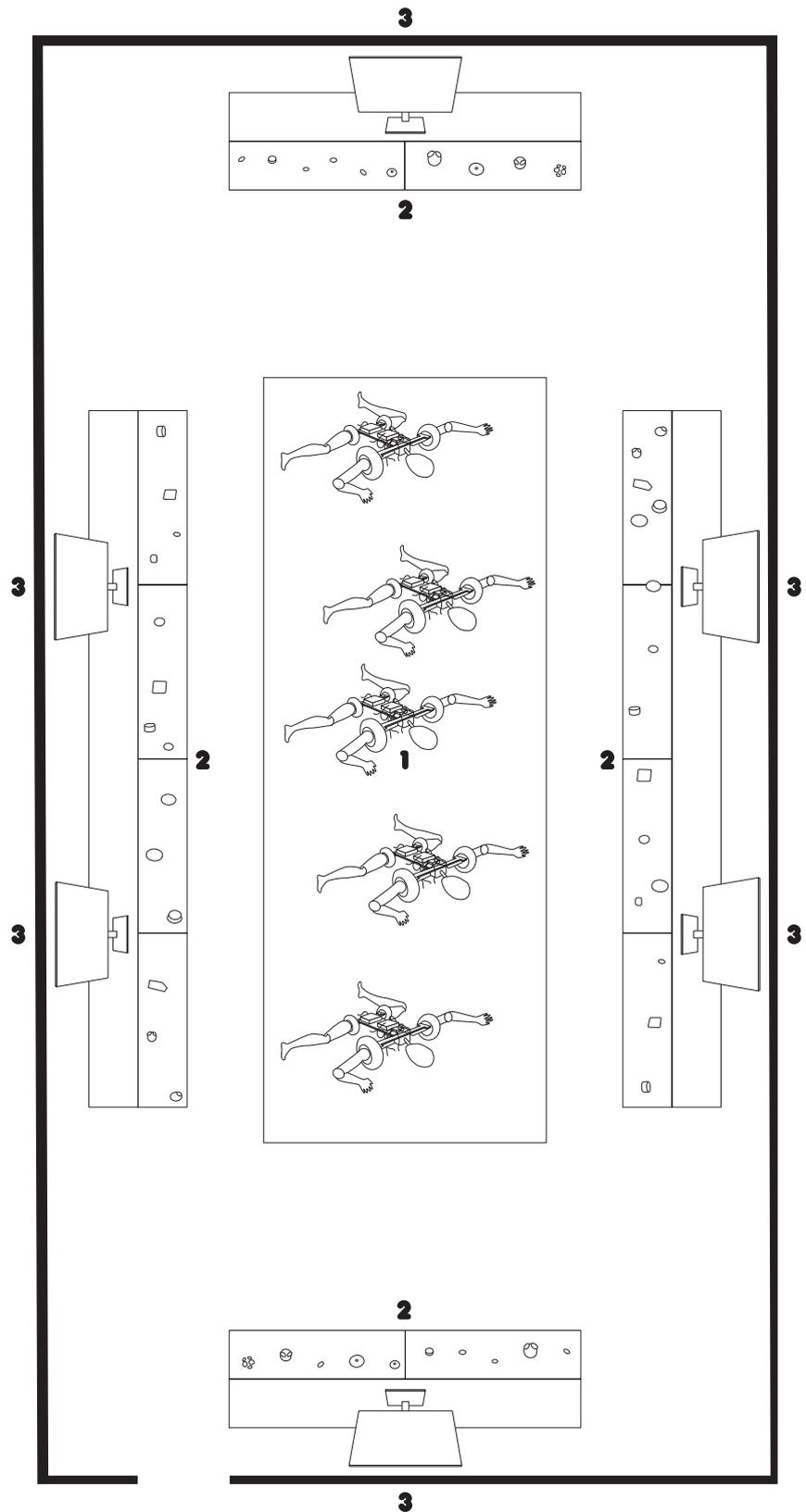
5 roboterartige Skulpturen
Verschiedene Materialien
Je ca. 29 × 90 × 107 cm

2

4 Objektanordnungen
Verschiedene Materialien
Masse variabel

3

6 HD-Filme, Farbe, ohne Ton
Unterschiedliche Längen, im Loop



Schliesslich begann Jeong, Installationen zu entwickeln, die ihre umfangreichen Sammlungen von Faksimile-Körperteilen und artverwandten Utensilien präsentieren. Sie arrangiert sie wie archäologische Artefakte: Prothesen, medizinische Testobjekte, Sexspielzeuge, aufblasbare Puppen, alle nach Kategorie oder Typ sortiert. Kurze Werbefilme werden Videos gegenübergestellt, in denen die Objekte und ihre praktische Handhabung beschrieben werden. Jeong erforscht so immer wieder mit verschiedenen Mitteln die Beziehung zwischen ihrem lebendigen, fleischlichen Selbst und den unbelebten Körpern, ganzen oder fragmentierten, auf ebenso fesselnde wie eigenartige Weise.

Waren Jeongs Ersatzkörper bislang fügsam und leblos, konzentriert sich die Künstlerin nun in ihrer Kunsthalle Basel Ausstellung auf die aktive Verstrickung des Körpers mit Technologie und auf Fragen nach der Kontrolle. Im Zentrum der neuen Installation stehen fünf, ferngesteuerte Skulpturen in Lebensgrösse, die sie aus Metallklammern, Batterien, Kabeln, zahnärztlichen Studienobjekten und demontierten Schaufensterpuppen zusammenbaute. Sie liegen mit dem Gesicht nach unten, aus ihren beweglichen Kiefern ragen kleine Rollen heraus und sie haben Gummiräder als Gelenke. Das Durcheinander der sichtbaren Drähte zwischen den Batterien erinnert an Venen und Organe, während die dicken Kabel, die sie mit Steckdosen verbinden, wie überdimensionierte Nabelschnüre erscheinen. Sie sind unbeholfen und doch beeindruckend, weder nachweislich männlich noch weiblich, weder sehr menschenähnlich noch wirken sie wie Spielzeugautos. Im Gegensatz zu den spektakulär hochentwickelten technischen Geräten, die heute auf dem Markt sind, sehen diese bizarren Maschinen aus wie die Arbeit einer Amateur-Erfinderin aus der vor-digitalen Zeit oder wie die Ergebnisse eines wissenschaftlichen Schalexperiments.

Es ist interessant, dass sich eine ausgebildete Tänzerin, bekannt für präzise choreografische Arbeitsweisen, solchen schlichten mechanischen Bewegungsabläufen zuwendet. Jeong verbrachte viel Zeit damit, die einzelnen Komponenten auf spezialisierten Internetseiten und eBay ausfindig zu machen und sie neu oder gebraucht zu kaufen. Um ihre Kreationen zu konstruieren und zu steuern, hat sie sich zudem die Grundlagen der Programmierung und Robotik angeeignet. Auch in der neu beauftragten, von Jeong entwickelten Performance, welche sie gemeinsam mit den Skulpturen ausführt, werden sich diese Roboter niemals reibungslos, überzeugend, *menschlich*

bewegen. Es sind ungeschickte, selbstgemachte Replikate. Im Gegensatz zu der Geschmeidigkeit und industriellen Perfektion, die wir heute von technischem Spielzeug erwarten, oder der organischen Materialität von etwas Natürlichem, sind das Dr. Frankenstein-ähnliche Schöpfungen, die nur ansatzweise an «uns» erinnern.

Um sie herum befinden sich abgestufte Sockel, deren leuchtende Farben auf die farbige Verkabelung der Roboter-Skulpturen verweisen. Auf ihnen liegen, wie Fetische, Ansammlungen von Ersatzteilen: Räder, Kabel, ausgeweidete Rumpfe von medizinischen Testpuppen, Ersatzteile für den Heim- und Handwerksbedarf (deren Aufkleber des Ladens, wo sie erworben wurden, intakt sind). Einige Gegenstände glänzen neu wie zum Verkauf und man hat das Gefühl, dass die Künstlerin von ihrer praktischen Anmut fasziniert ist. Andere sind von früheren Experimenten gezeichnet. Dazwischen werden stumme, informierende Videos gezeigt, welche die Planung, den Zusammenbau und die Aktivierung von Jeongs technologischer Nachkommenschaft dokumentieren.

In ihrer Grundeinstellung sind die Skulpturen erstarrt, bewusstlos, auch wenn alle Kabel und Mechaniken zweifellos auf Bewegung *hinweisen*. Und tatsächlich wird die Installation zur Bühne für eine Serie von lebendigen Interaktionen zwischen der Künstlerin und ihren unheimlichen anderen, die am 6. Juni 2019 beginnt und danach fortgesetzt wird. In den Performances verschmilzt der Körper der Künstlerin mit dem ihrer Kreationen, indem sie auf dem Boden kriecht und sich zu Beginn der Performance teilweise auf einen ausgeweideten medizinischen Torso legt, der mit angeklebten Joystick-Steuerungen ausgestattet ist. Sie liebkost diesen Korpus mit quälend langsamer und sinnlicher Hingabe, so dass die Szene fast zu intim ist für die Betrachtenden. Auch die angebrachten Steuerelemente werden von ihr gestreichelt und nur manchmal entlockt sie einem Roboter in der Nähe eine Bewegung, stets begleitet von einem Summen und dem Blinken der Batterieleuchten.

Absurd einfach, aber irgendwie bezaubernd, ist die Performance angetrieben von dieser offensichtlichen Beziehung zwischen Jeong und ihren Robotern – im Wesentlichen ist es ihre Suche und ihr unvermeidliches Versagen, (menschlichen) Kontakt herzustellen. Es ist ein mechanisches Ballett, zugleich kurios und beunruhigend, ahnungsvoll und seltsam sinnlich. Ebenso wie die gesamte Ausstellung be-

fragen die choreografierten Interaktionen der Künstlerin die Grenzen zwischen belebt und unbelebt, kontrollieren und kontrolliert werden, Mensch und Maschine. Damit leisten sie einen wichtigen Kommentar zu unserer technologischen Welt: In Anblick dessen, dass Menschen vermehrt durch Maschinen ersetzt werden, «dumme» Dinge zunehmend natürliche Lebenskraft und Handlungsfähigkeit gewinnen und wir Menschen immer träger werden, inszeniert Jeong eindrucksvoll die Veränderungen dieser Beziehungen.

Geumhyung Jeong wurde 1980 in Seoul geboren, wo sie lebt und arbeitet.

PERFORMANCE-ZEITEN Dauer der Performance ca. 45 Minuten

6.6.2019, Donnerstag, 19 Uhr

9.6.2019, Sonntag, 14 Uhr
10.6.2019, Montag, 14 Uhr
11.6.2019, Dienstag, 14 Uhr
12.6.2019, Mittwoch, 14 Uhr

14.6.2019, Freitag, 19 Uhr
15.6.2019, Samstag, 19 Uhr
16.6.2019, Sonntag, 19 Uhr

10.8.2019, Samstag, 14 Uhr
11.8.2019, Sonntag, 14 Uhr

Bitte beachten Sie: Bei der Performance ist die Platzanzahl beschränkt, keine Reservierung möglich und kein Einlass nach Beginn. Bitte erscheinen Sie rechtzeitig.

Dank an

Fabienne und Charles Abrecht, Silvia Bonsiepe, Aaron Cezar, Laurencina Farrant-Lee, Maja Hoffmann, Deoksu Jang, BoRyoung Kim, Sijin Kim, Gwenvael Launay, Haeni Park, Maja Renn, Yunseok Roh, Sereina Rothenberger, Almine und Bernard Ruiz-Picasso, David Schatz, Martin Stoecklin, Melina Wilson, Hyoung-Jung Yoo, July Yoon, Edie Yonwoo Kim und Sang-Duck Yoo

Die Ausstellung und Performances wurden ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung von der Luma Stiftung und Fundación Almine y Bernard Ruiz-Picasso para el Arte mit zusätzlicher Unterstützung vom Ministry of Culture, Sports and Tourism of Korea, Korea Arts Management Service, Fund for Korean Art Abroad sowie von SongEun Art and Cultural Foundation und der freundlichen Mithilfe von Laurence Geoffrey's, Ltd.

L U M A
F O U N D A T I O N

FUNDACIÓN
ALMINE Y BERNARD
RUIZ-PICASSO
PARA EL ARTE



Ministry of Culture, Sports
and Tourism

korea Arts
management
service

F F A Fund for
Korean Art Abroad

SONG
EUN

ART
FOUNDATION

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch

5.5.2019, Sonntag, 15 Uhr und
26.5.2019, Sonntag, 15 Uhr und
16.6.2019, Sonntag, 15 Uhr
Führung der Kuratorin Elena Filipovic auf Englisch
27.6.2019, Donnerstag, 18.30 Uhr
Führung auf Englisch

VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Kunsthalle Basel Night
12.6.2019, Mittwoch, 19–22 Uhr
Von 19–21 Uhr wird Geumhyung Jeong einen technischen Test an ihren roboterartigen Skulpturen ausführen. Freier Eintritt.

Kunsthalle ohne Schwellen

8.7.–2.8.2019, Workshops für Menschen mit Behinderung
Ganztägiger Besuch in der Kunsthalle Basel mit Entdeckungstour durch die Ausstellungen und gestalterischem Teil in der Werkstatt, nur mit Anmeldung unter kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie weiterführende Literatur zu Geumhyung Jeong.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit #kunsthallebasel.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch